L00695 Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 8. 7. 1897

»Die Zeit« Wiener Wochenschrift Herausgeber: Wien, den 8. Juli 1897 IX/3, Günthergaffe 1.

Professor Dr. I. Singer, Hermann Bahr, Dr. Heinrich Kanner.

Telephon Nr. 6415.

Lieber Freund!

Neumann-Hofers Drängen nachgebend, der mich noch immer mit Dir plagt, frage ich noch einmal bei Dir an, ob Du denn nicht doch irgendwie zu bestimmen wärest, einen Vertrag mit ihm einzugehen, der Dich für drei oder fünf Jahre an sein Theater bindet. Ich habe Dir schon gesagt: er bietet Dir 12% Tantièmen an, oder wenn Du es vorziehft, ein Einreichungs honorar; eventuell ließe er fich wohl zu beidem bereden. Es ift ihm fehr wichtig, gerade Dich zu haben. Stelle Deine Forderungen; ich habe neulich in den paar Minuten Dir nicht fo recht zureden können u. weiß nicht, ob ich Dich in Ischl sehen werde. Ich bitte Dich also brieflich, Dir die Sache doch noch einmal zu überlegen. Sie hat gewiß ihre Bedenken. Aber überlege Dir, ob fie fich nicht fo drehen läßt, daß fie die größten Vorzüge für Dich hat. Suche Dir etwa Termine aus, wie Du sie sonst an keinem Theater kriegft, oder was fonft etwa in Deinen Wünschen liegt. Ich weiß ja nicht, worauf Du am meisten Werth legst. Schreib mir das dann. Ich würde sehr wünschen, daß Du doch irgendwie mit Neumannhofer zusammen kommst: denn ich hoffe so diesen allmälig dahin zu bringen, daß er aus dem Leffingtheater eine gut öftreichifche Bühne macht. Dies würde ich von Herzen wünschen. In der Hoffnung, daß es Dir immer gut geht, bin ich, mit vielen Grüßen an

Richard,
Dein alter treuer

Hermann

Alle für »Die Zeit« bestimmten Zuschriften und Sendungen sind an die Redaction der »Zeit« und nicht an die Person eines der Herausgeber zu richten.

CUL, Schnitzler, B 5b.
 Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1343 Zeichen
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
 Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »53«

27-28 Alle ... richten.] am unteren Rand der ersten Seite